

Senior bei Unfall in Dörnigheim schwer verletzt

Maintal – Erhebliche Verletzungen erlitt ein 84-Jähriger bei einem Unfall auf der Kennedystraße in Höhe der Honeywellstraße in Dörnigheim. Der Maintaler befuhr kurz nach 14 Uhr in seinem Peugeot 308 die Kennedystraße in Richtung Kesselstadt, geriet aus bisher unbekanntem Grund auf einen Grünstreifen neben der Fahrbahn und kollidierte anschließend mit einem entgegenkommenden schwarzen Mercedes der C-Klasse.

Der Senior wurde bei dem Zusammenstoß schwer verletzt und kam in ein Krankenhaus. Der Insasse des Mercedes verletzte sich leicht. Der entstandene Sachschaden wird auf etwa 11 000 Euro geschätzt, informierte die Pressestelle des Polizeipräsidiums Südosthessen. Streifenbeamte leiteten den Verkehr an der Unfallstelle vorbei, weshalb es keine größeren Verkehrsbehinderungen gab. mf



Die T-Shirts sitzen, wie eine erste Anprobe beweist: Die Mädchen und Jungen des Stamms Funkenflug warten bereits gespannt auf ihren großen Tag. Sie beteiligen sich an einer großen Sozialaktion. FOTOS: MIRJAM FRITZSCHE/PM



Koordiniert die 72-Stunden-Aktion in Niederdorfelden: Andrea Scherp.

IN KÜRZE

Abendspaziergang des Geschichtsvereins

Maintal – Der Geschichtsverein Dörnigheim lädt zu einem Abendspaziergang durch die Geschichte Dörnigheims ein. Dieser findet am Freitag, 24. Mai, zum Thema „Bestattung, Friedhof und Ehrenmal“ statt. Treffpunkt ist um 17.30 Uhr der Nordeingang zum alten Friedhof an der Friedrichstraße. „Wir wollen uns auch mit den Veränderungen im Bestattungswesen auseinandersetzen“, so der Vorsitzende Jan Fricke. Der Spaziergang endet auf dem Kirchhof der Alten Kirche am Main. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, im im Gasthaus „Zu den Mainterrassen“ einzukehren. mf

Feuerwehr lädt zum Tag der offenen Tür

Maintal – Die Feuerwehr Dörnigheim veranstaltet ihren Tag der offenen Tür 2019 am Sonntag, 9. Juni, von 10 bis 18 Uhr in ihrem Feuerwehrhaus, Berliner Straße 29. Um 11 und 16 Uhr steht jeweils eine Jugendübung auf dem Programm, ab 14 Uhr eine Fahrzeugparade. Für die kleinen Besucher gibt es zudem Kinderschminken, eine Hüpfburg und eine Rollenrutsche. ccc

GLÜCKWÜNSCHE

... am heutigen Samstag:

Schöneck: Wilhelm Menger (85).

... am Sonntag:

Niederdorfelden: Elfriede Mistetzky (90).

IHR DRAHT ZU UNS

Ihre Ansprechpartnerin für alle redaktionellen Themen in Schöneck, Niederdorfelden und Maintal



Mirjam Fritzsche (fmi)

Telefon 0 61 81/29 03-322
schoeneck@hanauer.de
niederdorfelden@hanauer.de
redaktion@maintaltagesanzeiger.de

Stamm Funkenflug beteiligt sich erstmals an Sozialaktion „72 Stunden – uns schickt der Himmel“

VON MIRJAM FRITZSCHE

Niederdorfelden – Noch ist es gespenstig ruhig in den Gruppenräumen des Pfadfinder-Stamms Funkenflug. Doch das wird sich am Donnerstag nachmittag ändern. Die Pfadfinder aus Niederdorfelden beteiligen sich erstmals an der bundesweiten Sozialaktion „72 Stunden – uns schickt der Himmel“ des Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Und die Gruppenräume dienen als Einsatzzentrale. Los geht es am Donnerstag. „Dann erhalten wir von Bürgermeister Klaus Büttner in einem verschlossenen Umschlag die genaue Aufgabenstellung. Danach folgen aufregende 72 Stunden für uns“, sagt Projektkoordinatorin Andrea Scherp.

60 Pfadfinder im Alter von acht bis 15 Jahren wollen sich für Niederdorfelden einsetzen und hier in drei Tagen ein öko-

logisches, soziales oder interkulturelles Projekt umzusetzen. „Damit gehören wir zu einer der größten Aktionsgruppen in unserem Bistum Fulda“, betonen Heike Müller und Stefan Scherp aus dem Vorstand in der Pressemitteilung zur Aktion. Diese findet nach 2013 erst zum zweiten

Der Stamm Funkenflug

„Die Idee entstand während der Erstkommunionvorbereitung unserer Kinder“, erzählt Andrea Scherp. Vor vier Jahren wurde zunächst eine Siedlung der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) in der katholischen Kirchengemeinde St. Maria in Niederdorfelden gegründet. Daraus ist 2017 der DPSG-Stamm Funkenflug entstanden. Derzeit gehören dem Stamm 70 Mitglieder an. „Für die Wölflinge gibt es mittlerweile sogar eine Warteliste“, erklärt Scherp. Die Wölflinge sind die Jüngsten des Stammes. Sie sind sieben bis neun Jahre alt. Die Jungpfadfindergruppe ist für Mädchen und Jungen von zehn bis zwölf Jahren geeignet. Die Gruppe ab 13 Jahre sind die Pfadfinder. „Für die Rover – 16 Jahre und älter – gibt es noch nicht genug Jugendliche. Da wachsen wir noch rein“, so Scherp. Die Gruppenstunden finden freitags im Gemeindehaus der katholischen Kirche Niederdorfelden statt. fmi

Mal bundesweit statt. Für den Stamm ist das eine große Sache. „Die Vorbereitungen laufen schon seit sechs Monaten“, erklärt Andrea Scherp. Diese Woche wurden bereits die extra für die Aktion bestellten T-Shirts anprobiert – hellgrün mit dem Aktionslogo drauf. „Die jüngeren Kinder

sind schon ziemlich aufgeregt“, so die 43-Jährige.

Es gehe darum, die Welt ein bisschen besser zu machen, betont sie. „Wir zeigen, dass es Spaß machen kann, sich für andere zu engagieren.“ Für die Kinder sei es toll zu erleben, dass man gemeinsam etwas auf die Beine stellen kann, von dem man zu Anfang denkt, man kriegt es nicht hin. Projekte können zum Beispiel sein: ein Nachbarschaftstreffen, ein Sportturnier oder eine Verschönerungsaktion im Ort. „Klar ist schon, dass wir uns aufteilen: Mit 60 Leuten kann man nicht gleichzeitig an einer Sache arbeiten“, erläutert Scherp.

Die Unterstützung für die Pfadfinder steht. 40 Elternhelfer stehen bereit, die Landfrauen bereiten das Mittagessen für Freitag vor, der Frauen-

kreis der katholischen Kirche am Samstag. „Viele Unternehmen und Märkte aus der Region unterstützen uns mit Materialspenden und finanziell. So haben wir schon 2000 Euro zur Verfügung, die wir für die Aktion ausgeben können“, berichtet Scherp. Zudem gibt es die Erlaubnis, den Computer- und den Raum der Struwelpeterschule für Internet-Recherchen zu nutzen. Der Obst- und Gartenbauverein stellt sein Gelände für Pausen zur Verfügung, die Feuerwehr steht mit ihrem Gerät auf Abruf bereit.

Im Gruppenraum wird eine Zentrale eingerichtet, von wo aus die verschiedenen Einsatzgruppen koordiniert und die Öffentlichkeit über die sozialen Medien aktuell auf dem Laufenden gehalten werden. Auch hr3 wird über die verschiedenen Projekte im Bis-

tum berichtet. „Auch wenn es heißt: 72 Stunden. Nachts schicken wir die Kinder natürlich ins Bett“, sagt die Projektkoordinatorin. Spätestens um 20 Uhr soll für die jüngeren der Pfadfinder Feierabend sein. Ob sie bei der Aufregung viel Schlaf kriegen, ist allerdings eine andere Sache. Die Aktion „72 Stunden – uns schickt der Himmel“ startet am Donnerstag, 23. Mai, um 17.00 Uhr am Gemeindezentrum der katholischen Kirche in Niederdorfelden und endet zur gleichen Uhrzeit am Sonntag, 26. Mai. Wer die Aktion in Niederdorfelden noch durch eine Spende unterstützen möchte, kann sich per E-Mail an info@dpsg-niederdorfelden.de wenden. Weitere Informationen zu der Aktion und zum Stamm Funkenflug gibt es auch im Internet.

» 72stunden.de
» dpsg-niederdorfelden.de

Die Aufregung wächst

Kunstwerke aus dem Keller

OFFENES ATELIER MAINTAL Sabrina Hoffmann ist mit Spachtel und Pinsel kreativ

VON GABRIELE REINARTZ

Maintal – Sabrina Hoffmann malt abstrakte Kunst. Sie liebt es, ihren Werken Strukturen zu geben. Daher arbeitet sie bevorzugt mit Spachtelmasse und Beton. Wir durften ihr schon im Vorfeld des Offenen Ateliers in Maintal beim Malen zuschauen.

Das Atelier ist der Keller. Hinter großformatigen Leinwänden, die zum Teil auf Staffeleien, zum Teil aber auch angelehnt auf dem Boden stehen, sieht man noch Dinge des Alltags, die typischerweise in Kellerräumen verstaut werden. Doch das Zentrum des Ateliers ist ein langer Tisch, der sich gleich gegenüber vom Eingang in der rechten Ecke des Kellerraumes befindet. Hier spielt sich alles ab. Und auch hier liegen mehrere zwei Meter mal einen Meter große Leinwände nebeneinander und warten darauf, vollendet zu werden.

„Ich bin eine Art Kontrollfreak, experimentiere gern und schaue, was entsteht und wie ich darauf reagieren kann“, sagt Sabrina Hoffmann aus Bischofsheim. Die 37-Jährige ist Malerin, ihr bevorzugtes Metier: Acryl auf Leinwand, kombiniert mit Spachtelmasse oder Beton. Außerdem experimentiert sie noch gern mit letzterem Werkstoff. „Ich mag es, wenn ich Kunst auch

ständig etwas Neues in ihren Bildern entdecken kann. Inspirieren lässt sich Hoffmann bei Museumsbesuchen oder auch von Fotografien. Bevor sie ein Werk beginnt, überlegt sich die Künstlerin, wo sie den Horizont setzen möchte, also ob es ein Hoch- oder ein Querformat werden soll. Dann auch noch, ob es Ruhe oder eher Chaos ausstrahlen soll. „Das hängt zum Teil von

meiner eigenen Tagesform ab“, verrät sie. „Fühle ich mich irgendwie aufgewühlt, dann entscheide ich mich eher für eine ruhige Szene, um selber runterzukommen.“ Im nächsten Schritt entscheidet sie dann, wo Strukturen, wo glatte Flächen hinkommen sollen.

Für die Strukturen greift Hoffmann zu einem Kreppband und klebt die Leinwand dort, wo sie die Struktur-

ren setzen möchte. Anschließend trägt sie Spachtelmasse und Beton auf, lässt beides antrocknen und bemalt die Leinwand danach mit Farbe und Lack im Wechsel. Um stärkere Strukturen hinzubekommen, nimmt Hoffmann ein Stück Pappe in die Hand und kratzt über die Leinwand. Ganz zum Schluss trägt sie mit einem Pinsel auf die Stellen eine Lasur auf, die aus ihrer Sicht jetzt fertiggestellt sind, um sie zum glänzen zu bringen.

Rund zehn Stunden arbeitet Hoffmann in der Regel an einem Bild. „Es gibt aber auch Bilder, an denen ich 30 Stunden gearbeitet habe“, sagt sie. Auch an Farbe gehe einiges drauf: „Je nachdem besteht ein Bild aus mindestens fünf, wenn nicht sogar 15 Schichten“, erzählt sie. Somit käme im Monat schnell ein Minimum von fünf Litern an Farbe und drei Litern an Lack zusammen.

Namen haben ihre Werke keine. Das hängt auch damit zusammen, dass sie ihre Bilder eigentlich nicht verkauft, sondern innerhalb des Familien- und Bekanntenkreises verschenkt. „Wenn aber jemand unbedingt ein Bild von mir kaufen möchte, ist das selbstverständlich kein Problem“, sagt sie. Der Preis sei dann Verhandlungssache.

Hoffmann ist studierte Kunstwissenschaftlerin, aber das Malen ist ihr Hobby. Ihren Lebensunterhalt verdient sich die Nordhessin, die durch den Beruf ihres Mannes vor fünf Jahren nach Maintal gekommen ist, bei einer Versicherung in Frankfurt. „Ich male daher nur an den Wochenenden, manchmal auch abends. Dies hängt aber in erster Linie von der Bildtechnik ab. Wenn ich mehrere Schichten auftrage und deswegen dazwischen immer warten muss, lohnt es sich nicht, abends zu malen“, sagt sie. Dann nutzt sie die Zeit lieber für ihre anderen Hobbys, dem Gärtnern, Kochen oder handwerklichen Basteln.

Das sie überhaupt in diesem Jahr beim Offenen Atelier mitmache, sei Freunden von ihr zu verdanken. Die hätten sie dazu animiert. „Letztes Jahr war ich selbst noch Besucherin, in diesem Jahr gehöre ich zu den ausstellenden Künstlern.“

Weitere Informationen Das Offene Atelier Maintal findet am Samstag und Sonntag, 25. und 26. Mai, statt. Jeweils von 11 bis 18 Uhr stellen insgesamt 16 Künstler und Künstlergruppen in allen Stadtteilen aus. » maintal.de



Ihr Atelier ist der Keller: Hier malt und spachtelt Sabrina Hoffmann vor allem an Wochenenden. FOTO: GABRIELE REINARTZ